

Aus einem Brief an den Verleger!

Herr Professor Lichtwark, der Direktor
der Kunsthalle zu Hamburg, schreibt:

Hamburg, 14. April 1910.

Sehr geehrter Herr!

☐

es stimmt, ich habe mich über Graf Götzens Buch*) in dem Ihnen berichteten Sinne ausgesprochen, und ich komme Ihrem Wunsch, meine Ansicht schriftlich zu wiederholen, sehr gern nach. . . Ich halte es für ein klassisches Werk, dessen Wirkung nicht so bald erschöpft sein wird. Es ist so viel wert wie der Mann, der es geschrieben hat, das sagt alles. Ich bin überzeugt, dass es in seiner ruhigen, vornehmen, freimütigen Art **den Reichsbehörden** manches neue Licht aufstecken wird. Seine schlichte, eindringliche Darlegung der Probleme der Kolonialverwaltung wird **jedem Beamten**, der in Deutschland und an Ort und Stelle mit den Kolonien zu tun hat, ein unaufdringlicher und unentbehrlicher Berater sein. Ebenso unentbehrlich wird es **jedem Schriftsteller** sein, der in der Presse koloniale Dinge zu behandeln hat, und wer als **Kaufmann, Techniker, Farmer oder in irgendeiner andern Eigenschaft** in unsern Kolonien zu tun hat, wird dies Werk nicht von seinem Tisch lassen. Für niemand ist es mit einer Lesung erschöpft. Wer es gelesen hat, wird es als ein aus der praktischen Kenntnis und Erkenntnis geschöpftes Nachschlagebuch immer wieder zur Hand nehmen. Ich würde auch wünschen, dass der Staat es in möglichst viele **Schülerbibliotheken** brächte. Denn ich kann mir nicht vorstellen, dass es für die heranwachsende Jugend eine gesündere und fruchtbarere Lektüre geben kann. Es enthält alles, was Jugend begeistern kann, spannende Ereignisse, Bilder eigenartiger, grossartiger Landstriche, zu denen jeder Deutsche ein Verhältnis hat, weil wir sie besitzen, und weil die kommenden Geschlechter die Kraft an ihnen erproben sollen, vorbildliches, begeisterndes und schlichtes Heldentum deutscher Männer aller Stände, das so einfach, so klar sich gibt wie das irgendwelcher Helden der Alten Welt oder der Neuen. . . Eine Wirkung, wie ich sie an mir erfahren und wie ich sie für viele Geschlechter von diesem Werk vorausfühle, kann durch den Stoff allein nicht erreicht werden. Es gehört die persönliche und künstlerische Form der Mitteilung dazu. Ein Mann spricht und erzählt die Taten von Männern. Ohne Umstände, ohne zu verweilen — ein Heldenschicksal steckt oft genug in zwei Zeilen — knapp, genau und doch in vollster Anschaulichkeit. Er kann nicht nur scharf zusehen und beobachten, er hat Anschauung. . . Ich sehe in Götzens Werk einen starken moralischen Machtfaktor. Es atmet Mannhaftigkeit und Gesundheit und ist durch sein blosses Dasein eine vernichtende Kritik und Beschämung alles dekadenten, genüsslerischen Wesens, aller parlamentarischen Rederei, alles Dünkels am sicheren grünen Tisch, alles Besserwissens der klugen Zuhausbleiber. Wäre ich jung, nichts hielte mich zu Hause. — Nun haben Sie meine Meinung über das Buch.

Hochachtungsvoll ergebenst

gez. LICHTWARK,

*) **Graf von Götzen**, früh. Kais. Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, **Deutsch-Ostafrika im Aufstand 1905/06.**
280 Seiten Quartformat in zweifarbigem Druck. Mit sechs farbigen Lichtdrucktafeln nach Originalen des Orientalmalers Wilh. Kuhnert, vier Kartenskizzen und einer Übersichtskarte. Preis elegant gebunden M. 12.— ord., mit 30% u. 11/10 Exempl. gegen bar.

==== Ein Prospekt mit Abdruck des vollständigen Briefes ====
==== von Prof. Lichtwark steht kostenlos zur Verfügung. ====

Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin SW. 48.